

«Das freigeistige Leben in Berlin hat mir sehr gefallen»

Autor Thomas Meyer schreibt manchmal zehn Seiten an einem Tag und mag Lexika über exzentrische Personen. Morgen Mittwoch liest er in Horgen.

Interview: Morlitz Schenk

ZSZ: *Sie haben einen Teil Ihrer Jugend in Wädenswil verbracht. Ist Ihre Lesung in Horgen für Sie ein Heimspiel?*

Thomas Meyer: Dafür war meine Zeit in Wädenswil zu kurz. Ich habe hier nur einige Jahre die Primarschule besucht, ehe ich nach Zürich ans Langzeitgymnasium ging. So richtig Fuss gefasst habe ich nie unter lokalen Gleichaltrigen. Als ich dann nach Zürich gezogen bin, rückte das linke Seeufer schnell in den Hintergrund. Heute, wo ich einen zweijährigen Sohn habe, beginne ich interessanterweise hin und wieder an ein Leben in einer Seeufergemeinde zu denken.

Wäre für einen erfolgreichen Schweizer Schriftsteller der jüngeren Generation nicht der logische Schritt, ins Künstlerparadies Berlin auszuwandern?

Ich war im Zusammenhang mit Lesungen zu «Wolkenbruch» mehrmals in Berlin, und das freigeistige Klima hat mir sehr gefallen. In Zürich tragen alle Männer Anzüge. Das lockere, grossstädtische Treiben Berlins würde mir tatsächlich eher zusagen.

Vorderhand ist Ihr Buch vor allem in der Schweiz ein grosser Erfolg mit 30 000 verkauften Exemplaren. Soll Deutschland denn nun nachfolgen?

Das wäre natürlich sehr zu meiner Zufriedenheit. Die Schweiz ist ein sehr kleiner Büchermarkt. Wenn hier eine grosse Tageszeitung und das Radio SRF 1 das Buch besprochen haben, dann hat man es für Schweizer Verhältnisse schon sehr weit geschafft. Derzeit wird «Wolkenbruch» vom Diogenes-Verlag im Taschenbuchformat verlegt, und die setzen einen beträchtlichen Teil ihres Umsatzes in Deutschland um. Man kennt diesen Verlag dort auch. Vielleicht wird das die Zündung der zweiten Raketenstufe.

Gibt es eine Schriftstellerei nach dem «Wolkenbruch»?

Ganz sicher. Derzeit beschäftige ich mich mit einem historischen Roman über Friedrich I., König von Preussen, der zu Beginn des 18. Jahrhunderts regierte. Ich bin in einem sehr speziellen Buch namens «Lexikon der Exzentriker» auf diesen Herrn gestossen, der für sein Heer lauter Männer sammelte, die knapp 1,90 Meter gross sein mussten und als lange Kerls bezeichnet wurden. Ich mag Bücher mit solchem, etwas schrägem Inhalt.

Sind Sie selber ein schneller Schreiber?

Das hängt sehr von der Produktivitätslaune ab, in der ich mich jeweils gerade befinde. Manchmal sind zehn Seiten pro Tag möglich, manchmal lediglich zwei Seiten. In jedem Fall folgt aber im Nachhinein immer noch der Feinschliff, der jeweils am meisten Zeit in Anspruch nimmt.

Die Leseratten sind gespannt

Die Lesegesellschaft Horgen konnte mit Thomas Meyer den neuen Star am Schweizer Literaturhimmel für eine Lesung verpflichten. Für Thomas Dütsch, Vorstandsmitglied der Lesegesellschaft Horgen, ist klar: «Die Lesung wird einer der Höhepunkte dieses Jahres.» Mit Begeisterung hatten einige Mitglieder Meyers Bestseller «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse» gelesen. Deshalb war im letzten Herbst der Entscheid rasch gefällt, den Zürcher Schriftsteller mit Wurzeln im Bezirk nach Horgen zu holen. Obwohl im kleinen Salis-Verlag erschienen, erzielte Meyers Debütwerk dank seinem Witz und seiner Komik in kurzer Zeit mehrere Auflagen und wurde 2012 für den Schweizer Buchpreis nominiert. Meyer zeichnet die Geschichte eines jungen Zürcher Juden nach, der – wie seine beiden älteren Brüder – eine Jüdin heiraten soll, sich aber in die nichtjüdische Mitstudentin Laura verliebt. Damit ist der Konflikt mit der Mutter vorprogrammiert. Ein Merkmal des Romans ist die sehr häufige Verwendung jiddischer Ausdrücke. «Dass Schweizer Autoren gerne Mundartausdrücke und Helvetismen verwenden, ist bekannt. Aber dass ein Zürcher Autor gezielt das Jiddische als Stilmittel einsetzt, ist ausserordentlich in der modernen Belletristik», sagt Thomas Dütsch. Von anderen Lesungen haben er und andere vernommen, dass Meyer ein gekonnter Rezitator seiner eigenen Texte sei. Entsprechend hoch sind die Erwartungen. Die Lesung Meyers wird etwa eine Stunde dauern, anschliessend gibt es Zeit für Fragen. Dann lädt die Lesegesellschaft zum Apéro ein, bei dem man das Buch, das soeben im Diogenes-Verlag als Taschenbuch erschienen ist, erstehen und signieren lassen kann. (mo)

Zur Person

Thomas Meyer, 40, lebt und schreibt in Zürich und hat einen zweijährigen Sohn. Mit «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse» gelang dem Newcomer im schweizerischen Schriftstellerkreis der Durchbruch. Das im salis- Verlag erschienene Buch entwickelte sich mittlerweile zum Longseller. Derzeit schreibt er am Drehbuch für den «Wolkenbruch » und an einem historischen roman. (mo)



Mit dem Erstling «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse» lancierte Thomas Meyer gleich einen Bestseller.

Bild: zvg